

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 53 (1982)
Heft: 1

Rubrik: Aus der VSA-Region Zentralschweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der VSA-Region Solothurn

Heimerzieherkurs abgeschlossen

Indem Kantonsratspräsident Otto Goetschi an der Diplomfeier des «II. Solothurnischen Heimerzieherkurses» zu einer Ansprache gewonnen werden konnte, bekam der im «Roten Turm» in Solothurn ange setzte Anlass eine ganz besondere Prägung. Dass er im Jubeljahr «500 Jahre eidgenössischer Stand Solothurn» auch diese Verpflichtung noch annahm, zeugt von der Verbundenheit mit einem noch jungen Beruf, dem im sozialen Bereich eine wichtige Aufgabe übertragen ist.

Schülerinnen und Mitarbeiterinnen der Haushaltungsschule Theresiahaus, Solothurn, eröffneten und verschönerten die Feier im Restaurant Roter Turm. Kursleiter Peter Eggen, Heimleiter im Sonder schulheim Blumenhaus Buchegg, begrüßte die Gäste, an der Spitze Kantonsratspräsident Otto Goetschi, Armin Gugelmann, Inspektor der Hilfs- und Sonderschulen, Vertreter des Volkswirtschaftsdepartements, Heimleiterinnen und -leiter, Kursdozenten und Heimpräsidenten.

In seiner Ansprache gratulierte Kantons ratspräsident Otto Goetschi vorerst den Diplomanden zum Abschluss des dreijährigen, anspruchsvollen Kurses, zu einem Beruf, der eher als Berufung zu bezeichnen sei. Er kam dann auf das «Verhältnis Staat – Trägerschaft von Sonderschulheimen» zu sprechen und konnte feststellen, dass für behinderte Kinder und Jugendliche viel getan werde. Allerdings dürfe man nicht müde werden, Betreuung und Schulung Be hinderter so gut wie möglich zu gestalten und auszubauen, weil auch auf diesem Ge biete unseres Lebenskreises die Entwicklung nicht Halt mache. Indem der Staat nur helfend eingreife, werde der privaten Initiative von Körperschaften in diesem Bereich der Erziehung der Vorrang eingeräumt. Otto Goetschi umschrieb Ziel und Wirkung des Jugendgesetzes aus dem Jahre 1970 und belegte mit trockenen aber aufschluss reichen Zahlen die Wirksamkeit auf finanziellem Gebiet. So gewährte der Kantonsrat beispielsweise im Jahre 1978 im Rahmen des Voranschlages einen Kredit von rund 2,3 Mio. Franken für Sonderschulheime, im Jahre 1980 gar 4,2 Mio. Franken. Allerdings leistet der Bund grössere Beiträge als der Kanton. Wenn sie aber im Kanton steigende Tendenzen aufweisen, so stagnieren sie auf Bundesseite. «Warum dieser Aufwand?», wurde ganz direkt gefragt. Kantonsratspräsident Otto Goetschi wusste zu belegen, dass man sich der Verantwortung gegenüber den Behinderten erneut bewusst werden und ihre Bedeutung als aktive Mit glieder unserer Gesellschaft betonen müsse. Er dankt den diplomierten Erziehern für die Bereitschaft, in Heimen den Behinder ten mit grosser Sachkenntnis und opferbe reitem, persönlichem Einsatz Nestwärme zu vermitteln, Pflege, Betreuung und För derung angedeihen zu lassen, wo das der Familie nicht möglich sei.

Vor der Überreichung der Diplome wies Kursleiter Peter Eggen kurz auf die Ziele der sehr praxisbezogenen Ausbildung hin,

Kurse des HPS Zürich

Das Heilpädagogische Seminar Zürich führt u. a. folgende Fortbildungskurse durch:

Kurs I

Kursleitung
Zeit
Ort
Kursgebühr
Anmeldeschluss

Fortbildungsseminar für Heilpädagogen

Dr. Ruedi Arn
21. April bis 29. September 1982
18 Kursnachmittage und zwei Wochenenden
Seminar Zürich-Oerlikon
Fr. 475.– ohne Unterkunft und Verpflegung
20. Februar 1982

Kurs 7

Kursleitung
Zeit
Ort
Kursgebühr

«Älterwerden» im pädagogischen Beruf

Emil Hintermann und Reinhard Naf
26. März 18.00 Uhr bis 28. März 16.00 Uhr, 1982
Hof de Planis, Stels ob Schiers (GR)
Fr. 110.– / Unterkunft und Verpflegung zirka Fr.
80.–(Vollpension)

Anmeldeschluss:

6. Februar 1982

Anmeldung
und Auskunft:

Heilpädagogisches Seminar
Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich
Tel. 01 251 24 70 / 47 11 68

Aus der VSA-Region Zentralschweiz

die in drei Jahren je vierzig Kurstage, zusätzliche sechs Studienwochen, insgesamt rund 1200 Stunden umfasste. Neben der schulisch-methodischen Ausbildung galt es, die Entfaltung, Bereicherung und Ausweitung der Persönlichkeit der Kursteilnehmer zu fördern. Zwölf Erzieherinnen und Erzieher erhielten durch den Schulleiter Peter Eggen das Diplom ausgehändigt (eine Erzieherin nur einen Kursausweis): Rolf Eigenberger, Regina Lüthi, Romy Stüdeli, Gerhard Wiedmer (alle Blumenhaus Buchegg); Roland Blumer (Sonderschulheim Kriegstetten); Judith Cotting, Barbara Sacher (Schulheim für das körperbehinderte Kind, Solothurn); Käthi Bieri (Haushaltungsschule Hohenlinde, Solothurn); Irene Herger, Erika Rychard (Haushaltungsschule Theresiahaus, Solothurn); Christoph Kaufmann (Sonderschulheim Mätteli, Münchenbuchsee); Iris Müller (Blinden- und Sehschwachenschule, Zollikofen).

Armin Gugelmann, Inspektor der Hilfs- und Sonderschulen, wandte sich noch einmal an die Erzieher und stellte ihnen vor Augen, dass sie einen pädagogischen Beruf und nicht einfach einen Job gewählt hätten, in dem die Persönlichkeit als Arbeitsinstrument einzusetzen sei. Er bezeichnete den Erzieherberuf als eine ganz besondere Tätigkeit, kaum vergleichbar mit einer andern. Armin Gugelmann überbrachte aber auch die Grüsse des Erziehungsdepartementes, insbesondere die guten Wünsche von Erziehungsdirektor Fritz Schneider für Erfolg und Befriedigung im Beruf. Der Dank richtete sich aber auch an Dr. A. Meier, der von 1975 bis 1978 den ersten Heimerzieherkurs durchgeführt und an Peter Eggen, der mit vollem Einsatz dem zweiten Heimerzieherkurs vorgestanden hatte. Eingeschlossen wurden alle Heimleiter und Dozenten, die einer Reihe von jungen Leuten eine vorzügliche, praxisnahe Ausbildung vermittelten hatten.

In Obwalden gründeten Eltern und Freunde von behinderten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen die Vereinigung «Elternverein Rütimattli». Die Vereinigung setzt sich zum Ziel, die Bestrebungen um die Erziehung, die Förderung, die Therapie und die Beschäftigung von Behinderten zu unterstützen oder einzuleiten.

Die «Stiftung Altersfürsorge Stansstad» kommt nach einer eingeholten Expertise zum Schlusse, dass von der Erstellung eines eigentlichen Alters- und Pflegeheims abzusehen sei. Vielmehr sei das Augenmerk auf Alterswohnungen zu richten, für die eine Landparzelle in der Nähe des Bahnhofs vorgesehen ist.

In Alpnach (OW) wurde das nach einjähriger Bauzeit erstellte, viergeschossige Betagtenheim eröffnet, das in Ein- und Zweizimmerwohnungen 22 Betagten aus der Gemeinde Unterkunft gibt. Der Bau wird voraussichtlich etwa 1,6 Mio. Franken kosten.

Die Stimmbürger von Muotathal (SZ) möchten ihren alten Leuten in Zukunft Unterkunft in einem Altersheim bieten können und haben zu diesem Zwecke ein Raumprogramm ausarbeiten lassen, das 36 Betten vorsieht.

Seit Anfang 1980 ist das Bürgerheim Stans (NW) im alleinigen Besitz der politischen Gemeinde Stans, nachdem die Armengemeinde Stans aufgelöst wurde. Nachdem schon früher Verbesserungen besprochen wurden, kann nun eine totale Renovation nicht mehr umgangen werden. Der Gemeinderat verlangt zu diesem Zwecke einen Projektierungskredit von 60 000 Franken.

Nachdem im Jahre 1944 im luzernischen Surental erstmals Bemühungen für die Errichtung eines Altersheim in Gang kamen, wird sich nun eine Kommission mit Elan für die Verwirklichung eines solchen Heims in **Triengen** einsetzen. Es werden etwa 40 bis 50 Betten vorgesehen, und man rechnet heute mit einer Bruttobausumme von etwa 6 Mio. Franken.

Die Konferenz der Innerschweizer Sanitätsdirektoren befasste sich mit der Vorbereitung eines Konkordates zum Betrieb einer interkantonalen Schule für praktische Krankenpflege. Gedacht ist hauptsächlich an die Ausbildung in Chronisch-Krankenpflege. Die Absolventinnen sollten dann in Pflegeheimen oder Altersheimen mit Pflegeabteilungen zum Einsatz kommen. Vorgesehen sind die Konkordatskantone Zug, Schwyz und Luzern, wobei der Beitritt weiterer Kantone möglich sein soll. Da beim Spital **Baar** (ZG) schon ein Personalhaus mit 200 Wohnungen besteht, gibt es für die dannzumalige Unterbringung der Schülerrinnen keine Probleme, da zurzeit 40 % dieser Wohnungen spitalextern bewohnt sind.

Mit dem Einzug der ersten Pensionäre ins Alterswohnheim «Mythen» sind alle Bauvorhaben der Bürgergemeinde **Luzern** auf dem Areal des Betagtenzentrums Dreilinden abgeschlossen. Das Haus beherbergt 20 Einzimmer-Appartements.

In **Eich** (LU) wird im kommenden Frühjahr mit dem Bau eines Heimes begonnen, das erholungs- und betreuungsbedürftigen Betagten für vorübergehende Kuraufenthalte offenstehen wird. Die im Jahre 1977 verstorbene Clara Danner-Faller vermachte ihr Land am Sempachersee in der Grösse von 10 000 qm sowie einen Betrag von einer halben Million zugunsten einer Stiftung, die nun dieses Heim mit insgesamt 30 Betten erstellen will.

In **Zug** konstituierte sich die «Stiftung Maihof», die mit einem Heim für schwerbehinderte Mitmenschen eine Lücke in der Gesundheitsversorgung der Region Zug schliessen möchte. Vorgesehen sind zwanzig Plätze. Die Planung soll sofort aufgenommen werden. *Joachim Eder, Zug*

Appenzell

Rehetobel: (AR): Das Bundesamt für Sozialversicherung hat der Stiftung Waldheim in Lachen an den Neubau des 100jährigen Heims in Rehetobel einen Baubeurtrag von zirka 2½ Mio. Franken zugesprochen. Das Heim bietet 40 mehrfachbehinderten Erwachsenen Wohn- und Beschäftigungsmöglichkeit.

Bern

Biel: Die Gemeinnützige Gesellschaft Biel schliesst im Seeland eine Lücke und übernimmt die Trägerschaft des geplanten regionalen Wohnheimes in Leubrigen.

Köniz: «Die Hilfsbedürftigkeit der Pensionäre ist grösser geworden», stellt die Heimkommission des Altersheimvereines in Köniz fest. Damit hat er eine, für die Schweiz allgemein gültige Entwicklung, festgehalten. Dem 9. Suppentag war ein grosser Erfolg beschieden.

Interlaken: Ein Bazar, dessen Erlös für Motortorben in den Altersheimen Abendruh und Sonnenhof bestimmt war, war erfolgreich und kommt den 91 dort untergebrachten und zu einem Drittel pflegebedürftigen Betagten zugute.

Basel

Riehen: Das Alters- und Pflegeheim Charmille hat für das Jahr 1980, infolge der steigenden Personalkosten, mit einem Defizit von Fr. 435 000.– abgeschlossen.

Basel: Auf Vorschlag des Regierungsrates soll in den zu restaurierenden Bauten «Silberberg» und «Zum Lamm» ein neues Alters- und Pflegeheim sowie ein Alterszentrum entstehen. Gesamtkosten 15,55 Mio. Franken.

Langenbruck: Am 14./15. November hat im Werkheim Sonnmatt ein Bazar stattgefunden, dessen Erlös 23 geistigbehinderten jungen Menschen, die in diesem Heim untergebracht sind, zugute kommt.

Glarus

Ende Oktober wurde im Beisein von Regierungsvertretern der Abschluss der Renovierungsarbeiten im Altersheim Sernftal in Elm gefeiert.

Aus den Kantonen

Aargau

Aarau: Die «Stiftung Diakonissenstation» hat das Heim für temporäre Betreuung betagter Patienten umgebaut. Die gleiche Stiftung besorgt in Aarau auch die spitalexterne Pflege mit einem Einsatz von drei Krankenschwestern.

Döttingen: Der, von den Stimmbürgern der vier Gemeinden Böttstein, Döttingen, Klingnau und Koblenz zurzeit beschlossene Bau eines regionalen Altersheimes dürfte per April 1982 mit dem Spatenstich beginnen.

Genf

Mit einem Tag der Offenen Tür wurden die Ziele des Institutes «La Combe» in Collonge-Bellerive einem weiteren Bevölkerungskreis nähergebracht. Das Institut beherbergt im Heim und in den Werkstätten etwa 200 geistigbehinderte erwachsene Patienten.

Neuenburg

Ponds-de-Martel: Das Aufrichtefest hat nach Beendigung des Rohbaues des Alters- und Pflegeheimes stattgefunden. Die Eröffnung des Heimes ist auf den Herbst 1982 vorgesehen.

Schaffhausen

Im November 1981 feierte die Privatklinik Belair auf der Breite in Schaffhausen ihr 10jähriges Bestehen. Die Klinik, die auf Initiative einiger Ärzte im Jahr 1971 errichtet worden war, beherbergte in diesen 10 Jahren 10 225 Patienten mit fast 91 000 Pflegetagen. Die Privatklinik Belair versteht sich als Ergänzung zum öffentlichen Spital, und heute stehen 30 Patientenbetten zur Verfügung.

Neuenkirch: Die Gemeindeversammlung hat mit überwiegendem Mehr beschlossen, die Planung für ein Altersheim im «Winkel» voranzutreiben.

Solothurn

Olten: Nach langen und gründlichen Vorbereitungen macht das Alters- und Pflegeheim «Stadtpark» erfreuliche Fortschritte. Das Pflegeheim mit seinen 30 Betten und das Alterswohnheim mit 34 Plätzen sind schon voll besetzt.

St. Gallen

St. Margrethen: Im Beisein der lokalen Behörden wurde das Haus II des Alters- und Pflegeheimes eröffnet. Haus I besteht nun seit 12 Jahren.

Rorschacherberg: In drei Etappen ist das von den fünf Gemeinden Rorschach, Goldach, Rorschacherberg, Eggersriet und Untereggen errichtete Pflegeheim 1981 in Betrieb genommen worden. Nun sind bereits 65 der total 72-Betten belegt und auch das erforderliche Personal konnte, entgegen anfänglicher Bedenken, vollumfänglich rekrutiert werden.

Valais

St. Maurice: Die offizielle Einweihung der Klinik Saint-Amé, deren Bau 1975 begonnen worden ist, hat jetzt, nach Fertigstellung des Personalhauses mit 28 Betten, stattgefunden.